

# Konzeption



## Elterninitiative Die kleinen Strolche

Römerstraße 8

55129 Mainz

Tel.: 06131-4959

Email: [leitung.kleine.strolche@gmail.com](mailto:leitung.kleine.strolche@gmail.com)

Träger:

Elterninitiative Ebersheimer Kinderbetreuung e.V.

„Die kleinen Strolche“

Römerstraße 8

55129 Mainz

Email: [vorstand.kleine.strolche@gmail.com](mailto:vorstand.kleine.strolche@gmail.com)

Vereinsregisternummer:

VR2824

20. Juli 1993

## **Inhaltsangabe**

<b>1. Leitbild / Vorwort</b>	<b>Seite 4</b>
<b>2. Rahmenbedingungen / Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>Seite 4</b>
2.1. Gesetzliche Grundlagen	Seite 4
2.2. Schutzauftrag § 8a SGB VIII	Seite 5
2.3. Sozialraum	Seite 5
2.4. Träger	Seite 6
2.5. Elterninitiative	Seite 6
2.6. Einzugsbereich und Aufnahme der Kinder	Seite 6
2.7. Öffnungszeiten, Ferien und Schließtage	Seite 7
2.8. Räumlichkeiten	Seite 7
2.9. Personal und Personalschlüssel	Seite 7
2.10. Kindergruppe	Seite 8
2.11. Verpflegung	Seite 8
2.12. Mittagsruhe	Seite 8
<b>3. Grundlage unserer Arbeit</b>	<b>Seite 9</b>
3.1. Der Lebensraum für Kinder	Seite 9
3.2. Merkmale und Ziele unserer Arbeit	Seite 9
3.3. Die Eingewöhnung	Seite 9
3.4. Beziehungsvolle Pflege	Seite 12
3.5. Projekte	Seite 12
3.6. Integration / Inklusion	Seite 12
3.7. Beobachtung und Dokumentation	Seite 12
<b>4. Pädagogische Arbeitsfelder</b>	<b>Seite 13</b>
4.1. Freispiel	Seite 13
4.2. Spielbereiche innerhalb der Gruppe	Seite 14
4.3. Kreative Gestaltung	Seite 14
4.4. Sprachförderung / Würzburger Sprachtrainingsprogramm	Seite 14
4.5. Musikalische Erziehung	Seite 15
4.6. Bewegungsangebote	Seite 15
4.7. Waldtage und andere Ausflüge	Seite 15
4.8. Vorschulkinderprojekt	Seite 16
4.9. Elternabende	Seite 17
<b>5. Teamarbeit</b>	<b>Seite 18</b>

<b>6. Elternarbeit</b>	<b>Seite 18</b>
6.1. Der Vorstand	Seite 18
6.2. Formen der Elternarbeit	Seite 18
6.3. Partizipation / Beschwerdemanagement	Seite 19
6.4. Elternmitwirkungsordnung	Seite 21
<b>7. Kooperation mit anderen Institutionen</b>	<b>Seite 24</b>
<b>8. Ausbildungsstätte</b>	<b>Seite 25</b>
<b>9. Aufsichtspflicht</b>	<b>Seite 26</b>
<b>10. Qualitätsentwicklung und –sicherungsverfahren</b>	<b>Seite 26</b>
<b>11. Schutzkonzept</b>	<b>Seite 27</b>
<b>12. Handlungsplan / Maßnahmenplan</b>	<b>Seite 27</b>
<b>Impressum</b>	<b>Seite 28</b>

## 1. Leitbild / Vorwort

Unser Leitbild:

*„In einer echten Gemeinschaft wird aus  
vielen ICH ein WIR.“*

(Erwin Ringel)

Sehr geehrte Eltern, liebe Leser/innen,

Sie haben sich mit Ihrer Anmeldung für „Die kleinen Strolche“ entschieden. Das freut uns sehr und wir möchten Sie und Ihr Kind herzlich willkommen heißen.

„Die kleinen Strolche“ ist eine Elterninitiative, die 1993 von tatkräftigen Eltern wegen Kindergartenplatzmangel gegründet und im Januar 1994 eröffnet wurde. Schon damals gab es für Ebersheim nicht genügend Kindergartenplätze. Kurzerhand haben Eltern sich zusammen getan und zunächst mit wenigen Kindern diese Einrichtung gegründet. Mit der Zeit etablierte sich die kleine Gruppe im Ort und hat sich bis heute stetig weiterentwickelt. War sie zunächst für viele nur eine Übergangslösung und als pädagogische Einrichtung etwas belächelt, hat sie sich im Laufe der Jahre zu einem Regelkindergarten von doppelter Größe entwickelt.

Wir sind nicht nur eine Einrichtung, wir sind eine Kindergartenfamilie. Manch ein Strolchekind kam später als Praktikant/in, Auszubildende/r oder Elternteil zurück und manch ein/e Erzieher/in ist mit den Strolchen seit der ersten Stunde verbunden und heute noch im Dienst.

Die Strolche sind mehr als ein Kindergarten – wir sind Begegnungsstätte und Heimat seit nunmehr 30 Jahren für viele Kinder und ihre Familien.

2024 soll unser Jubiläum gefeiert werden. Wir hatten manche schwere Stunden, aber wir haben uns stetig entwickelt und viele gute Menschen haben ihr Herzblut in diese Einrichtung gesteckt. Dieses Jahr wird für uns ein weiterer Meilenstein in der Vereinsgeschichte.

Davon sind wir überzeugt!

Der Vorstand und das Team „Der kleinen Strolche“

## 2. Rahmenbedingungen / Gesetzliche Grundlagen

### 2.1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen zur Betreuung von Kindern in einer Kindertagesstätte finden sich im SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG –

Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990 und dem Kita-Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz.

*„Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihres Kindes zu bestimmen. „ (§1 SGB VIII)*

In SGB VIII §22 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern aufgestellt:

- (1) Tageseinrichtungen für Kinder und Jugendpflege sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindeserziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*
- (2) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“*

## **2.2. Schutzauftrag § 8a SGB VIII**

Der Schutzauftrag in der Kinder- und Jugendhilfe dient dem Schutz von Kindern und Jugendlichen und soll diesen gewährleisten. Jugendämter und Einrichtungen, sowie Dienste, die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erbringen, müssen sich daran orientieren. Der Schutzauftrag regelt die Verpflichtung zum Handeln bei dem Verdacht der Kindeswohlgefährdung. Sobald Fachkräfte bei einem Kind „gewichtige Anhaltspunkte“ wahrnehmen, die aus ihrer Sicht auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten könnten, also z.B. auf Vernachlässigung, psychische oder körperliche Misshandlung, sind sie verpflichtet, diesen nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos Beratung zu suchen und die Sachlage an das zuständige Jugendamt zu melden.

## **2.3. Sozialraum**

Die Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ liegt im Zentrum von Ebersheim, einem Vorort der Landeshauptstadt Mainz. Die Räumlichkeiten sind im Erdgeschoss eines Mehrparteienmietshauses, mit anderen gewerblichen Unternehmen. Die gute Infrastruktur des Sozialraumes ist ein häufig genannter Grund für das Wohnen hier. Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote (Spielplätze), Bildungsangebote, sowie eine gute öffentliche Verkehrsmittelanbindung machen das Ort attraktiv. Umliegende Landwirtschaft und weite Wiesen und Felder fördern die Erholung. Die gute ärztliche Versorgung,

mehrere Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Trägerschaften und eine Grundschule vervollständigen das Ortsbild.

## **2.4. Träger**

„Die kleinen Strolche“ ist eine Elterninitiative, die 1993 von tatkräftigen Eltern wegen Kindergartenplatzmangel gegründet und im Januar 1994 eröffnet wurde. Träger der Einrichtung ist der gemeinnützige Verein:

Elterninitiative Ebersheimer Kinderbetreuung e.V. „Die kleinen Strolche“  
Römerstraße 8  
55129 Mainz

Bei Anmeldung besteht die Option, dass ein Elternteil stellvertretend dem Verein beitrifft, um fortan in jährlichen Mitgliederversammlungen die Möglichkeit zu haben, die Geschäfte des Kindergartens mit zu gestalten. Aus den Mitgliedern wird ein Vorstand stellvertretend gewählt, um die Geschäfte des Vereins zu führen.

Der jährliche Beitrag beträgt min. 25 Euro pro Familie als passives Mitglied. Als aktives Mitglied beträgt der jährliche Beitrag 120,00 Euro.

## **2.5. Elterninitiative**

Eine Elterninitiative ist eine Einrichtung „von Eltern, für Eltern“ und bedeutet, dass Eltern aktiv in den Kindergartenalltag und die Arbeit miteingebunden werden. Bei Urlaub oder Krankheit der Erzieher/innen helfen Eltern gelegentlich bei der Betreuung der Kinder mit. Dadurch haben Eltern die Chance, einen engen Austausch zum Team, zu den Kindern und Eltern zu pflegen und ihre Kinder in der Gruppe und ihrem Alltag zu erleben.

Auch bei Renovierungsarbeiten, der Planung und Durchführung von Aktionen und der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen Eltern tatkräftig. Dadurch entstehen ein lebhafter Austausch, ein enger Bezug zur Einrichtung und ein familiärer Umgang miteinander.

## **2.6. Einzugsbereich und Aufnahme der Kinder**

Der Haupteinzugsbereich der Kindertagesstätte ist das Ort Mainz-Ebersheim, in dem der Kindergarten ansässig ist. Aufnahmen sind grundsätzlich aus dem gesamten Bereich der Stadt Mainz möglich.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Lebensalter, Stichtag ist der Tag des zweiten Geburtstags. Es werden die Vorgaben zur Aufnahme von Zweijährigen in Rheinland-Pfalz erfüllt.

Geschwisterkinder werden bei der Platzvergabe berücksichtigt.

Der Träger entscheidet über die Vergabe der Kindergartenplätze.

## **2.7. Öffnungszeiten, Ferien und Schließtage**

Die Einrichtung ist geöffnet von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 15 Uhr.

Um den Kindern das Ankommen und Einfinden in die Gruppe und den Alltag zu erleichtern, ist es sinnvoll, sie bis spätestens 9 Uhr in die Einrichtung zu bringen.

Während der schulischen Sommerferien ist die Einrichtung für 3 Wochen geschlossen.

Ferner schließt die Einrichtung von Weihnachten bis ins neue Kalenderjahr, an Rosenmontag und Fastnachtsdienstag, an einem Brückentag und an einem Tag zur inhaltlichen Arbeit des Teams.

## **2.8. Räumlichkeiten**

Die Einrichtung bietet den Kindern eine Vielfalt an unterschiedlichen Spielbereichen, die alle das Erfahren von Gemeinschaft, das Einüben von sozialer Kompetenzen, die eigenen Selbstbestimmung und Selbstständigkeit, sowie das Entfalten der eigenen Persönlichkeit unterstützen sollen.

Dafür steht ein großer zweigeteilter Gruppenraum mit Basteltisch, Tischspielen, einer Lesecke, einem Ganzkörperspiegel, einem Kasperletheater, einem Puppenhaus, Verkleidungsecke, Kuschelsofa, Bauecke und Kinderküche zur Verfügung. Auf der Hochebene kann mit Holzbausteinen und Kapla-Steinen gebaut werden.

Es gibt mehrere Tischgruppen, einen Frühstückstisch, einen Sanitärbereich für Kinder und einen für Erwachsene inklusive Wickelbereich, einen Garderobenbereich und einen Mehrzweckraum. Dieser wird auch als Schlafraum genutzt. Er bietet Platz für großräumige Spiele, Bewegung und Tanz, große Bauprojekte und Arbeiten in Kleingruppen.

Eine Küche dient der Vorbereitung des Frühstücks, der Zubereitung eines frischen Mittagessens und als Rückzug für Personal in Pausen am Mittag.

## **2.9. Personal und Personalschlüssel**

Die personelle Ausstattung der Kindertagesstätte richtet sich nach dem Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz (2,62 VZA; 102,18 Std). Folgende Berufsgruppen arbeiten derzeit in der Einrichtung:

Leitungsstelle (staatlich anerkannte Erzieher/innen)

Pädagogische Fachkräfte (staatlich anerkannte Erzieher/innen)

Erzieherin in Ausbildung

Weiteres Personal:

Hauswirtschaftskraft  
Reinigungskraft  
Praktikanten

## **2.10. Kindergruppe**

Unsere Einrichtung ist eine Elterninitiative, in der 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt in einer altersgemischten Gruppe betreut werden. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen waren in der Vergangenheit auch immer wieder die Betreuung und Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen und besonderem Förderbedarf möglich.

## **2.11. Verpflegung**

Mit der Öffnung der Einrichtung am Morgen ist ein Frühstückstisch vorbereitet, an dem die Kinder nach eigenem Verlangen Platz nehmen können. Die Kinder bringen ihr Frühstück von Zuhause mit. Dies unterstützt die Freude am Essen, da man isst, was man kennt und beugt Problemen durch Allergien vor. Die Tischgemeinschaft wird immer von einer Fachkraft unterstützt.

Zum Trinken stehen Stilles Wasser, Sprudelwasser, Tee und laktosefreie Milch zur Verfügung.

Als Ergänzung bieten wir einmal im Monat ein ernährungsbewusstes Frühstück an. Dieses variiert und wird mit den Kindern gemeinsam vorbereitet und in der Gesamtgruppe eingenommen.

Für die Ganztageskinder wird um 12 Uhr ein Mittagessen angeboten. Dies wird von unserer Köchin täglich frisch zubereitet. Jedes Mittagessen beinhaltet einen gesunden Nachtisch durch Obst und wird über einen Mittagessensbeitrag abgerechnet.

Nach dem Mittagessen steht es den Kindern nach Wunsch frei, sich auszuruhen oder zu schlafen.

## **2.12. Mittagsruhe**

In Absprache mit den Eltern können Kinder nach dem Mittagessen schlafen gehen. Dafür stehen in einem Mehrzweckraum Bettchen mit Matratzen zur Verfügung. Die Fachkraft bereitet den Raum vor, begleitet die Kinder zur Toilette oder wickelt und bleibt bei den Kindern, bis diese schlafen. Für alle anderen Kinder gestaltet die Kollegin eine kurze Ruhezeit mit ruhigerem Spiel und Lesen.



### **3. Grundlage unserer Arbeit**

#### **3.1. Der Lebensraum für Kinder**

Wir leben, lernen und arbeiten nach den Richtlinien des Situationsansatzes. Bei uns steht das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen aktuellen Bedürfnissen und Interessen im Mittelpunkt. Unser Umgang miteinander ist von Verständnis und Respekt geprägt. Durch partnerschaftliches Zusammenleben und demokratische Regeln entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Kinder angenommen und ernst genommen fühlen. Durch den freien Zugang zu Materialien erlernen die Kinder Autonomie und Eigenständigkeit, um sich vom Erwachsenen lösen und selbstständig Probleme lösen zu können. Kinder werden angeleitet, auf andere Kinder zuzugehen und aktiv ein Teil der Gruppe zu werden, Konflikte zu erleben und bewältigen zu können. Bei uns dürfen Kinder ihren Alltag selbst bestimmen, für sich selbst oder als Teil der Gruppe, in dem sie ausprobieren, sich finden, ausprobieren, sich zurückziehen und viel Zeit zum Experimentieren haben. Es ist uns wichtig, dass Kinder sich in Gestik und Mimik ausdrücken können und dürfen und lernen, auch andere in ihren Gefühlen lesen zu können. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und Handeln stark zu machen.

#### **3.2. Merkmale und Ziele unserer Arbeit**

Unser Ziel ist es, durch die Gestaltung der Räume und des pädagogischen Alltags ein emphatisches Miteinander zu gestalten und den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbstständig zu bewegen und zu organisieren. In der stressigen Zeit, die heute oft auch Kinder schon in große Unruhen versetzt, möchten wir offen und flexibel planen, die Wünsche der Kinder aufgreifen und sie in kleinen und großen Projekten bearbeiten. Dabei möchten wir den Druck aussetzen und den Spaß am Lernen fördern.

Die Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft und erwerben vielfältige soziale Fähigkeiten wie sich ausdrücken und mitteilen können, Frust auszuhalten, Kritik anzunehmen, Nein zu sagen, zuzuhören und die Wünsche anderer zu berücksichtigen.

Sie bringen sich mit ihren Interessen, Stärken und Fähigkeiten ein und gestalten den Lernprozess aktiv mit. Dabei lernen wir mit allen Sinnen.

#### **3.3. Die Eingewöhnung**

Der konzeptionelle Aufbau unseres Eingewöhnungsmodells lehnt sich an das Berliner Eingewöhnungsmodell an und gilt als Vorlage.

Es gibt in unserer Einrichtung keine Zuordnung einer festen Bezugserzieher/in. Da wir eine kleine Einrichtung sind, lernt das Kind alle Kolleg/innen gleichermaßen kennen. Es wird aber an jedem Tag eine/n feste/n Ansprechpartner/in geben. Dies hat den Vorteil, dass bei Ausfall des Personals die Eingewöhnung fortlaufen kann und nicht pausieren muss.

Grundsätzlich ist jede Eingewöhnung individuell und richtet sich nach den Bedürfnissen und Empfindungen des Kindes.

Wichtig ist es, eine Beziehung aufzubauen, mit der sich alle wohl fühlen. Dazu muss man sich kennen lernen und Vertrauen aufbauen. Das braucht Zeit und ist ein Prozess, den man zeitlich nicht planen kann.

Wichtig ist, dass sich Eltern mit ihrem Kind gemeinsam auf das Abenteuer Kindergarten einlassen. Wir reflektieren beim Aufnahmegespräch ganz offen deren Gefühle: bin ich bereit mein Kind loszulassen? Bin ich bereit für eine Beziehungspartnerschaft?

### Der erste Kontakt: Der Schnuppertag

Der Schnuppertag ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern, Kind und Einrichtung. Vor dem eigentlichen Aufnahmedatum werden die Eltern mit ihrem Kind zu einem Schnuppertag eingeladen und verbringen 1-2 Stunden im Kindergarten. Diese Zeit gilt dem Kennenlernen und Austausch in Vorbereitung auf den Start der Eingewöhnung in den Kindergarten.

### Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. Es findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit. Der Elternteil ist sichere Basis und verbleibt an einem festen Ort in der Gruppe. Das Betreuungspersonal nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet das Kind.

### Erster Trennungsversuch:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, bringt das Kind in die Gruppe, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Was kann passieren?

Variante 1: Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel.

Variante 2: Kind protestiert, weint und lässt sich auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen

### Stabilisierungsphase:

Zu Variante 1 → Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste Versuch des Betreuungspersonals das Kind Wickeln zu dürfen

Zu Variante 2 → Längere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Betreuungspersonal, erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)

### Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Ist aber jederzeit erreichbar. Das Kind ist damit einverstanden vom Betreuungspersonal gewickelt zu werden.

### Mittagessen und Mittagsschlaf:

Ist die Schlussphase erfolgreich beendet, erweitern wir die Betreuung auf den Nachmittag. Das Kind darf zunächst an einem Tag zum Essen bleiben und wird um 13 Uhr abgeholt. Der Mittagsschlaf findet Zuhause statt.

Nach drei erfolgreichen Mittagessen wird die Teilnahme am Mittagsschlaf angeboten.

### Abschluss:

Die Eingewöhnung gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind sich morgens gut trennen kann und seinen Platz in der Gruppe gefunden hat. Es kann sich dem Betreuungspersonal anvertrauen, lässt sich trösten, spielt mit Kindern und ist grundsätzlich in guter Stimmung.

Dies wird in einem abschließenden Gespräch mit den Eltern besprochen und erklärt. Es können weitere individuelle Absprachen getroffen werden.

Das Kind kann jetzt an allen Tagen in Vollzeit die Einrichtung besuchen.

### Gespräche während der Eingewöhnung:

#### Das Erstgespräch:

In einem Erstgespräch zum Start der Eingewöhnung füllen die Eltern einen Bogen aus, der uns als Gesprächsgrundlage dient, um das Kind und die Familie besser kennenzulernen. Fragen zur Schwangerschaft, Kindsentwicklung, Vorlieben, Charakter, Bezugspersonen, Ängste etc. erzeugen ein Bild vom Kind und erleichtern uns den ersten Kontakt.

#### Kurzgespräche:

Tür- und Angelgespräche zwischendurch dienen der Rückmeldung zum Wohlbefinden des Kindes und dem Verlauf der Eingewöhnung.

#### Kurzreflexion zum Abschluss der Eingewöhnung:

Ist die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen, wird ein Gesprächstermin vereinbart. Im Gespräch mit den Eltern reflektieren wir den Verlauf, besprechen Sorgen und Ängste und erhalten Feedback.

## **3.4. Beziehungsvolle Pflege**

Besonders in der Pädagogik mit den unter Dreijährigen Kindern spielt die Körperpflege eine große Rolle. Das Wickeln bietet uns die Gelegenheit sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden, zu kommunizieren und die

Grundbedürfnisse zu befriedigen. Es ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit, eine Zeit der engsten sozialen-emotionalen Beziehung. Aus diesem Grund sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Die Pflegesituationen werden von vertrauten Personen durchgeführt.

Der Prozess von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung Selbstständigkeit des Kindes. Diesen Prozess begleiten wir feinfühlig, indem wir den Impuls des Kindes aufgreifen, wenn dieses Interesse an der Toilette zeigt. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen.

### **3.5. Projekte**

Projekte entstehen im gemeinsamen Alltag, aus Gesprächen und Erlebtem der Kinder heraus. Sie betreffen das unmittelbare Umfeld und den aktuellen Entwicklungsstand der jeweiligen Altersgruppen. So entstehen Projekte, die über einen längeren Zeitraum in der Kleingruppen bearbeitet werden, wie zum Beispiel das Vorschulkinderprojekt oder kürzere Projekte, die sich zum Beispiel für die Gesamtgruppe aus einer Jahreszeit oder einem anstehenden Fest ergeben. Projekte werden gemeinsam geplant, umgesetzt und reflektiert.

Wichtig ist uns dabei auch das Mitwirken der Eltern, die stets informiert und eingebunden werden.

### **3.6. Integration / Inklusion**

Wir alle sind verschieden. Erst die Vielfalt macht das Leben spannend.

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder unterschiedlicher familiärer Herkunft. Wir lernen im täglichen Miteinander, dass es verschiedene Sprachen und Lebensweisen gibt und akzeptieren den anderen in seiner Person.

Kinder mit Beeinträchtigung oder Entwicklungsverzögerungen werden vollständig integriert und mit ihren Stärken in die Gemeinschaft eingebracht.

Integration ist für uns ein wechselseitiger Prozess, in dem Kinder die Erfahrung machen, dass jeder Mensch wertvoll ist. Wir möchten mit unserer Arbeit erreichen, dass Kinder sich aufeinander einlassen, gemeinsam ihr Leben gestalten, sich gegenseitig wertschätzen und voneinander lernen.

### **3.7. Beobachtung und Dokumentation**

Wir beobachten Kinder im täglichen Alltag, dokumentieren ihre Entwicklung und nutzen sie als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und den Austausch mit den Eltern in Elterngesprächen. Im täglichen Austausch mit Eltern und Kollegen werden Beobachtungen ergänzt. Die fortlaufende Dokumentation dient als Grundlage für Reflexion und Handeln des pädagogischen Teams.

## **4. Pädagogische Arbeitsfelder**

### **4.1. Freispiel**

Aus dem Verständnis heraus, dass wir alle selbstbestimmte Menschen sind, möchten wir den Kindern im Freispiel den Raum geben, diese nach ihren eigenen Vorstellungen zu nutzen und sich zu entfalten. Die Kinder können selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Durch die dem Kind gegebenen Möglichkeiten wird es in seiner ganzheitlichen Entwicklung (Selbstständigkeit, Sozialverhalten, Motorik, Kognition, emotionale Entwicklung) gefördert.

### **4.2. Spielbereiche innerhalb der Gruppe**

#### Puppenecke:

Hier werden im Spiel verschiedene Rollen übernommen (Mutter-Vater-Kind). Dies fördert die Sprache, Fantasie und das Sozialverhalten. Die Puppenecke befindet sich unter der Hochebene, hat eine kleine Höhle mit Matratze, eine Holzküche, ein Puppenbett, ein Puppenhaus und einen Kaufladen.

#### Bauecke:

In der Bauecke stehen den Kindern verschiedene Konstruktions- und Baumaterialien zur Verfügung: Kaplasteine, Duplosteine, Holzisenbahn, Playmobil. Dies fördert die Kreativität, die Feinmotorik und das logische Denken.

#### Hochebene:

Die Hochebene unterteilt den Gruppenraum und schafft Rückzugsmöglichkeiten für einzelne Kinder und Kleingruppen. Auf der Ebene kann auf Teppichboden gebaut werden. Unter der Ebene befinden sich die Puppenecke und eine Kuschelhöhle.

#### Maltisch:

Ein langer Tisch am Fenster lädt zur Kreativität mit Blick ins Freie ein. Hier ist eine Vielzahl an Bastelmaterialien frei zugänglich bereitgestellt.

#### Regelspiele und Puzzle:

Tischspiele lassen sich selten alleine spielen, das Kind muss sich also einen Spielpartner suchen. Dadurch wird das Sozialverhalten gefördert. Die Kinder werden von den Erzieher/innen angelernt, bis Spiele alleine gespielt werden können. Das Kind lernt spielerisch Zahlen, Farben und Formen kennen und fördert die Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und den Ausbau der Frustrationstoleranz.

Puzzle, Legespiele und Steckspiele regen die Kinder zum eigenständigen Tun an und fördern die visuelle Wahrnehmung. Es erfordert Ausdauer und Konzentration.

### Kuschelecke und Lesecke:

Hier können sich Kinder alleine zurückziehen oder andere treffen. Sie erleben Geborgenheit und lernen körperliche Nähe kennen und zu genießen. Die Kinder können Bilderbücher anschauen oder sich vorlesen lassen. Dies fördert unter anderem die Ausdauer, Sprachentwicklung, auditive Wahrnehmung, Merkfähigkeit und die Feinmotorik (durch Umblättern der Buchseiten).

### Multifunktionsraum „Der Hinterraum“:

Der sogenannte „Hinterraum“ ist ein multifunktionaler Raum, der nach dem Mittagessen als Schlafraum dient. Er ist liebevoll und gemütlich gestaltet. Am Vormittag erfüllt er verschiedene Funktionen. Wir nutzen ihn unter anderem für großräumige Aktionen, die Platz benötigen, für Tanz- und Bewegungsspiele, für kleinere Turnübungen, für große Stuhlkreise und für Arbeiten in Kleingruppen. Gemeinsam mit den Kindern haben wir Regeln erarbeitet, die es erlauben, dass Kleingruppen in gewissen Konstellationen auch alleine dort spielen dürfen. Dies fördert die Selbstständigkeit und das Verantwortungsgefühl, stärkt das Selbstbewusstsein und schafft Vertrauen. Der Raum ist mit einem Schrank mit Matten, weichen Bällen, Schaumstoffbausteinen und Tüchern, Decken und Kissen ausgestattet. Ein Experimentierschrank an der Wand kann vielfältig genutzt und zum Tisch ausgeklappt werden.

## **4.3. Kreative Gestaltung**

Am großen Maltisch können die Kinder mit verschiedenen Materialien malen und basteln, schneiden und kleben. Die Materialien sind immer frei zugänglich und laden zum Experimentieren ein. Das Kind trägt dann die Verantwortung für sein gebasteltes Werk. Weiter bietet das Personal fast täglich kleinere und größere Bastelangebote zu den jeweiligen Themen an. Im Umgang mit Stiften, Farben, Pinsel, Kleber und der Schere wird die Feinmotorik und Kreativität geschult.

Uns ist von großer Bedeutung, dass sich das Kind frei ausdrücken und kreativ entwickeln kann, daher arbeiten wir ohne Schablonen und Vorgaben und geben lediglich Ideen und Hilfestellungen nach Bedarf. Dies unterstützt die Individualität.

## **4.4. Sprachförderung / Das Würzburger Sprachtrainingsprogramm**

Das Würzburger Trainingsprogramm ist ein Teil unseres Vorschulkindersprogramms und wird von einer geschulten Kollegin durchgeführt. Es fördert die Entwicklung des phonologischen Bewusstseins und dient als spielerische Vorbereitung auf das spätere Lese- und Schreibenlernens. Es leistet somit einen Beitrag zur Prävention von Lese-Rechtschreibproblemen.

Wir ergänzen das Würzburger Sprachtrainingsprogramm mit eigenen Ideen und Ideen der Kinder. Dadurch erhöhen sich die Freude und Motivation.

Prinzipiell findet Sprachförderung zu jeder Zeit im täglichen Miteinander des Alltages statt, wo wir miteinander kommunizieren

#### **4.5. Musikalische Erziehung**

Singen und Musizieren, sowie Tanzen und Bewegen soll Kindern Anregungen bieten sich auszudrücken und bereitet Freude. Die Kinder werden für eine gesamtkörperliche Wahrnehmung sensibilisiert. Wir musizieren täglich im Kreis mit Instrumenten, Begleitung durch eine Gitarre, mit Körperinstrumenten und in immer wiederkehrenden Kreisspielen.

#### **4.6. Bewegungsangebote**

Für Bewegung in der Einrichtung steht uns ein Multifunktionsraum zur Verfügung. Er ist mit verschiedenen Materialien wie Matten, weichen Bällen, Tüchern, Ringen und Reifen ausgestattet.

Bei Bedarf wird auch der Gruppenraum spontan für Bewegungsangebote genutzt. Hierbei wird unter Beachtung von Sicherheit Mobiliar in Bewegungsparcours eingebaut. Es geht im wahrsten Sinne des Wortes über Tische und Bänke.

Für großräumige Turnangebote nutzen wir in Kooperation mit der Ortsverwaltung die nahegelegene Mehrzweckhalle. Hier haben wir unsere feste Zeit montags von 10-12 Uhr, in der wir die Halle mit aller Ausstattung nutzen können. Der Weg dorthin wird zur Verkehrserziehung genutzt und die Kinder im Straßenverkehr geschult.

Das Personal gestaltet die Turn- und Bewegungsstunde und bereitet sich vor.

Da wir kein eigenes Außengelände haben, ist uns von der Gemeinde der nahegelegene Spielplatz an der Ortsverwaltung zugeteilt worden. Hier haben wir in einer Holzhütte alle Spielmaterialien eines Außengeländes gelagert: Dreiräder, Spielsachen für den Sandkasten etc. Der Spielplatz ist komplett umzäunt, hat Zugang zu einer festen Toilette und Erste Hilfe. Da er trotzdem öffentlich ist, genießen wir den Vorteil andere Familien mit ihren Kindern zu treffen, Kontakte zu knüpfen und die Möglichkeit zu bieten uns kennenzulernen.

Da jeder Spielplatz anders aufgebaut ist, anders fördern kann und wir die Vielfalt lieben, spazieren wir häufig andere Spielplätze im Ort an. Dies wird vorher im Kreis besprochen und die Kinder dürfen wählen.

#### **4.7. Waldtage und andere Ausflüge**

In den Monaten April bis Oktober besuchen wir einmal im Monat den Lennebergwald in Mainz-Gonsenheim. Bus- und Bahnfahren ist für viele Kinder eine Erfahrung, die sie im Alltag mit den Eltern nur noch wenig erleben. Somit ist bereits der Weg zum Wald ein Abenteuer. Der Wald bietet vielfältige Möglichkeiten die Natur zu erleben und schärft unsere Sinne. Wir erleben unsere Gemeinschaft einmal ganz anders, gestalten großräumige Spiele und bewegen uns in neuem Terrain.

Wir erkunden regelmäßig unsere Umgebung und gestalten verschiedenste Ausflüge in nahe gelegenen Gebiete: umliegende Spielplätze des Ortes oder in Nachbarorten, der Markt in Mainz, Teddyklinik, Theaterbesuche etc.

#### **4.8. Vorschulkinderprojekt**

Das Vorschulkinderprojekt dient der Vorbereitung der Kinder auf die Schule und findet in ihrem letzten Kindergartenjahr statt. Die Kinder erleben sich als besondere Gruppe mit Privilegien und Verpflichtungen und lernen Selbstbewusstsein und Verantwortung. In regelmäßigen Treffen mindestens zweimal im Monat und bei Ausflügen bearbeiten sie schulbezogenen Themen, entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl und reifen in ihrer Persönlichkeit. Sie entwickeln im Laufe der Zeit ihr eigenes Projektthema, geben sich einen Namen, erarbeiten ein Lernportfolio und gestalten den Verlauf.

Das Personal gestaltet den Übergang in Kooperation mit der Grundschule und nimmt mit den Kindern Hospitations- und Schnuppertage in der Grundschule wahr.

##### Unsere Vorschularbeit

Die Kita hat für die angehenden Schulanfänger eine Vorschularbeit installiert. Die Vorschulkinder werden spielerisch auf die Schule vorbereitet. Da Lernen Freude bereiten soll und die natürliche Neugierde der Kinder genutzt werden sollte, gilt es

- die Selbstlernprozesse der Kinder anzuregen.
- die Interessen der Kinder zu berücksichtigen.
- die Kompetenzen zu stärken.
- den Kindern mit Wertschätzung zu begegnen.
- das Lernen im Alltag stattfinden zu lassen.

Ziel unserer Vorschularbeit ist es, die angehenden Schulkinder in folgenden Punkten zu stärken und zu fördern:

- Feinmotorik (Stifthaltung, eigenständig An- und Umkleiden, Schwungübungen erlernen)
- soziale und emotionale Kompetenz (lernen abzuwarten, planen und Selbstorganisation, Regelverständnis erlernen, Einfühlungsvermögen aufzubauen, Strategie zur Problemlösung entwickeln)
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis aufbauen, Mengen simultan erfassen, Sachwissen aneignen und Interesse dafür zu entwickeln)
- Sprachkompetenz (aktiven und passiven Wortschatz entwickeln, komplexe grammatikalisch richtige Sätze bilden, Wiedergabe von Gehörtem und Gesehenem in eigenen Wörtern)
- Umgang mit Tablet / Antonapp



Diese Ziele können nur in Zusammenarbeit mit den Eltern erreicht werden. Der Übergang zwischen Kindergarten und Schule gelingt nur mit der Unterstützung der Bezugsperson des Kindes. Diese kann auf das Kind eingehen, wenn es sich Herausforderungen, welche die Einschulung mit sich führt, stellen muss.

Wir bieten für die Vorschulkinder Projektarbeit wie Brandschutzerziehung, Vorstellung verschiedener Berufe, Ausflüge und Arbeitsgemeinschaften an. Diese werden anhand von Arbeitsblättern, Bildern, Gesprächen, Materialien, Farben- und Formspiele, Bewegungsangeboten, Besichtigungen und Besuche verschiedener Institutionen umgesetzt.

Durch die Vorschulinhalte werden die Kinder gezielt in den Bereichen

- Selbstvertrauen
- Sozialkompetenz
- logisches und räumliches Denken
- Konzentrationsvermögen
- Zusammenhänge begreifen
- Neugierde wecken
- und Wissen erweitern gestärkt.

Darüber hinaus werden die Kinder gestärkt in

- Gruppenarbeit
- ihren Arbeitsplatz zu strukturieren und diesen in Ordnung zu halten
- die Aufmerksamkeit einer Person (Fachkraft) mit anderen zu teilen.

Durch

- das Erlernen der Stifthaltung
- den Umgang mit der Schere und Kleber
- das Zuhören
- die Genauigkeit beim Bearbeiten der Aufgaben und das Durchhaltevermögen der Vorschulkinder

werden die Vorschulkinder spielerisch auf das Lernen in der Gruppe (Klassenraum) vorbereitet. Denn Zuhören können, Üben in der Klasse leise zu sein und das Abwarten bis ich reden darf, sind Voraussetzungen für die Schule.

Viele Dinge, die für die Lernfähigkeit in der Schule wichtig sind, werden schon beim Kindergarteneintritt und im Laufe der Kindergartenzeit erlernt. Denn während der gesamten Kindergartenzeit liegt der Fokus der frühkindlichen Bildung und Betreuung der Kinder in der Persönlichkeitsentwicklung und in der Entwicklung der sozialen und geistigen Fähigkeiten.

#### **4.9. Elternabende**

Elternabende finden zweimal im Jahr oder nach aktuellem Anlass statt. Hier erfahren Eltern, was derzeit im Kindergartenalltag geschieht, erhalten

Informationen zu Projekten, Gruppenstrukturen, geplanten Aktivitäten und Ähnlichen. Eltern können allgemeine Fragen stellen und Anregungen geben. Elternabende werden auch für kurze Vorstellungen eines Themas genutzt.

## **5. Teamarbeit**

In unserem Team arbeiten staatlich anerkannte Erzieher/innen, die sich durch unterschiedliche Qualifikationen und Kompetenzen ergänzen. Durch Aus- und Weiterbildung erweitert unser Team stetig sein Fachwissen und bleibt auf dem neuesten Stand.

Das Gesamtteam trifft sich einmal im Monat zur Teamsitzung. Diese ist zeitlich und inhaltlich strukturiert und moderiert. Hier kann Planung, Beratung und Austausch stattfinden.

Ergänzend zur Teamsitzung finden regelmäßige Sitzungen mit dem Vorstand statt.

## **6. Elternarbeit**

### **6.1. Der Vorstand**

Der Vorstand besteht aus 3-4 Elternvertretern, die aus der Gruppe der Vereinsmitglieder gewählt wird und als Bindeglied zwischen pädagogischen Personal und Elternschaft fungiert. Der Vorstand ist Träger der Einrichtung. Er steht im ständigen Austausch mit den Eltern und der Leitung der Einrichtung. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Delegation von Aufgaben, die Aufnahme von neuen Kindern, Einstellung von Personal, Verwaltung von Geldern und der Kontakt zu Behörden und dem Vermieter.

### **6.2. Formen der Elternarbeit**

#### Gespräche:

In einer Elterninitiative ist die Elternarbeit von entscheidender Bedeutung und eine tragende Säule.

Zur Führung der Einrichtung ist der Austausch elementar wichtig. Gespräche zu aktuellen Themen finden regelmäßig in Sitzungen statt.

Zur Anmeldung des Kindes werden Anmeldegespräche geführt. Es dient dem Kennenlernen, dem Klären von Fragen und der Abgabe des Anmeldebogens.

Tür- und Angelgespräche, die täglich zwischen Eltern und Erzieher/innen stattfinden, dienen der kurzen Informationsweitergabe.

Zum Austausch zum Entwicklungsstand der Kinder, der pädagogischen Arbeit und zu aktuellen Themen gibt es die Möglichkeit zur Absprache kurzfristiger Elterngespräche, die terminlich geplant werden, aber nicht länger als 20 Minuten dauern.

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. Hier werden Beobachtungen erläutert, Entwicklungsstände dargestellt, Erziehungsfragen geklärt und beraten. Das Gespräch hat zum Ziel, neue gemeinsame Erziehungsziele zu vereinbaren und Möglichkeiten zu besprechen, wie diese erreicht werden können.

#### Aktionen:

Eltern übernehmen einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit und organisieren Spendenaktionen, die Teilnahme durch eine Tombola auf der Kerb, Kuchenverkauf beim Sommerfest oder Plätzchenverkauf beim Weihnachtsmarkt.

#### Elterndienst:

Es gibt einen Plan, in dem an jedem Tag in der Woche für das ganze Jahr eine Familie als Notfall eingetragen wird. Diese Familie muss sich an den festgelegten Tagen für uns im Bereitschaftsdienst halten, um ggf. bei personellem Engpass die Betreuung mit zu unterstützen.

#### Projekte:

Eltern werden in die Projektarbeit eingebunden und nehmen aktiv daran teil.

### **6.3. Partizipation / Beschwerdemanagement**

#### Partizipation:

Als Partizipation werden die verschiedenen Formen von Mitbestimmung und Beteiligung bezeichnet. Für uns heißt das, Kinder sollen altersgemäß am Alltagsgeschehen beteiligt sein. Sie müssen dafür als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden. Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation ist eine positive Grundeinstellung des pädagogischen Personals gegenüber dem Kind. Partizipation zeigt sich im täglichen Miteinander von Kindern, Personal und Eltern, aber auch der Kinder untereinander.

Welche Formen der Partizipation kommen in der Einrichtung zum Tragen?

Es gibt die projektbezogene Beteiligung. Erzieher/innen greifen bestimmte Themen auf, welche die Kinder gerade interessieren. Gemeinsam wird in der Gruppe überlegt und diskutiert, ob und wie dieses Projekt umgesetzt und gestaltet werden kann. Die Kinder wirken aktiv bei der Ideenfindung, Raumgestaltung und Umsetzung mit. Offene Formen der Beteiligung sind tägliche Gesprächs- und Spielkreise. Hier werden Erlebnisse und Probleme besprochen, gemeinsam nach Lösungen gesucht, Spielideen besprochen und der Gesamtprozess reflektiert. Durch Partizipation wird das Sozialverhalten der Kinder untereinander verbessert, sie werden selbstbewusster und selbstständiger.

### Elternbeschwerden:

Unser Grundsatz: Beschwerden erwünscht!

Beschwerden können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Unsere Aufgabe ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Reflexion unserer Arbeit in der Einrichtung und als Entwicklungschance. Ziel ist es, Zufriedenheit (wieder)herzustellen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern ist wie folgt gegliedert:

Die Eltern werden über das Beschwerdeverfahren informiert:

- beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Fachkräften
- bei Elternabenden
- im täglichen Dialog
- über den Vorstand/Träger/Leitung
- auf den Mitgliederversammlungen

Die Beschwerden werden aufgenommen:

- im direkten Dialog
- bei Tür- und Angelgesprächen
- vom Vorstand/Träger/Leitung
- bei vereinbarten Elterngesprächen

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- im direkten Gespräch
- im Teamgespräch
- mit Vorstand/Träger/Leitung
- auf Elternabenden

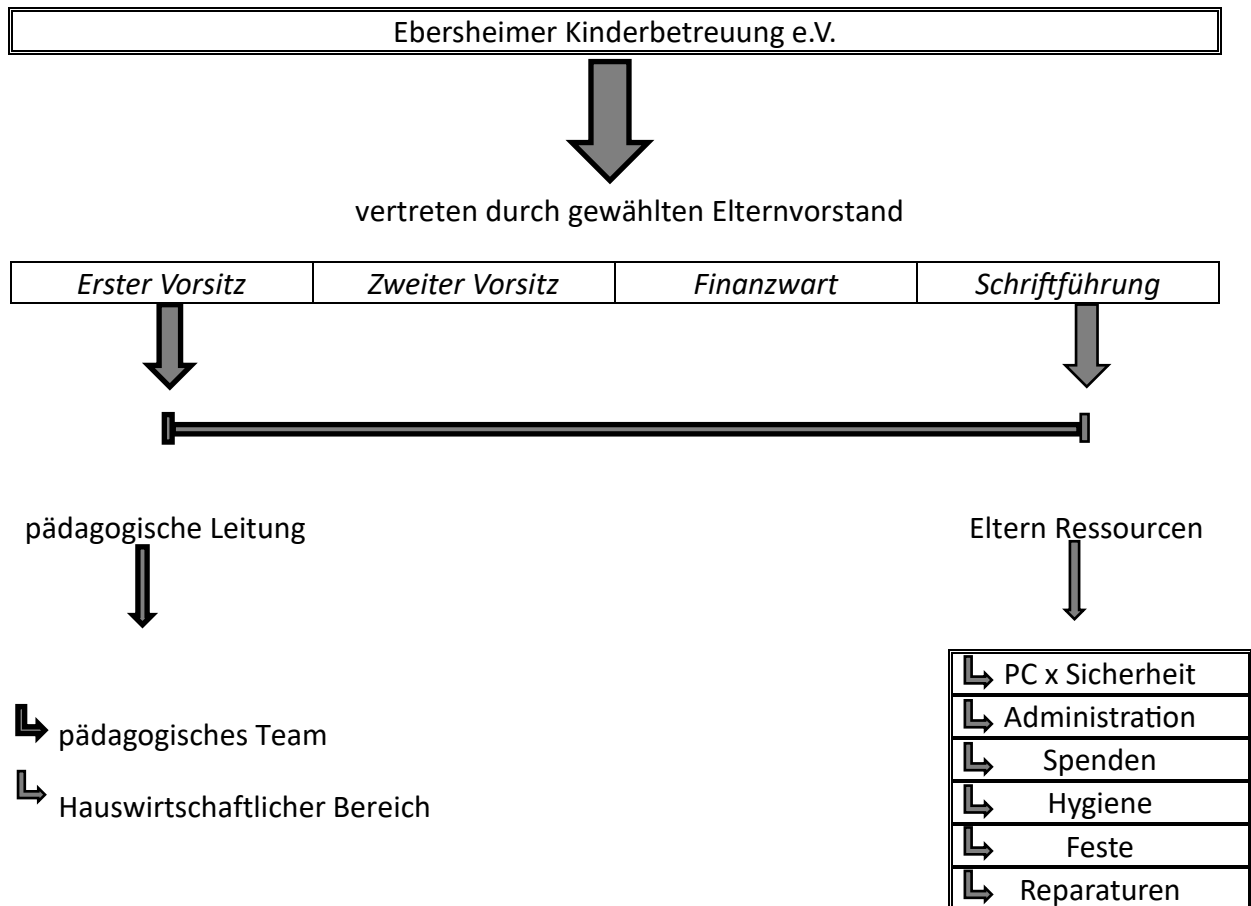
Ansprechpartner:

- der Vorstand/Träger
- die Leitung
- die pädagogische Fachkraft

Alle Vorgänge werden von uns dokumentiert und vertraulich behandelt.

## 6.4. Elternmitwirkungsordnung

### Gremien als Bindeglied



Das KiTa-Gesetz beschreibt in den §§ 9 und 10 und der dazugehörigen Elternmitwirkungsverordnung die Regelungen für die Elternmitwirkung in Kindertagesstätten in RLP.

Wir, als Elterninitiative und Verein, haben hierfür eigene Regelungen gefunden, was laut § 11 Abs.1 KiTaG das Recht von freien Trägern ist. Unsere Konzeption baut zu 100 % auf die Mitwirkung der Eltern im Sinne der Elterninitiative.

## Beschreibung der Gremien, deren Aufgaben und Zielsetzung:

### **Träger**

„Die kleinen Strolche“ ist eine Elterninitiative, die 1993 von tatkräftigen Eltern wegen Kindergartenplatzmangel gegründet und im Januar 1994 eröffnet wurde. Träger der Einrichtung ist der gemeinnützige Verein:

Elterninitiative Ebersheimer Kinderbetreuung e.V. „Die kleinen Strolche“  
Römerstraße 8  
55129 Mainz

Bei Anmeldung besteht die Option, dass ein Elternteil stellvertretend dem Verein beitrifft, um fortan in jährlichen Mitgliederversammlungen die Möglichkeit zu haben, die Geschäfte des Kindergartens mit zu gestalten. Aus den Mitgliedern wird ein Vorstand stellvertretend gewählt, um die Geschäfte des Vereins zu führen.

### **Der geschäftsführende Vorstand**

Der Vorstand besteht aus 3-4 Mitgliedern: einem 1. Vorsitzenden, einem 2. Vorsitzenden, einem Finanzwart und einem Schriftführer und wird aus der Gruppe der Vereinsmitglieder gewählt. Er fungiert als Geschäftsführung und ist Bindeglied zwischen pädagogischen Personal und Elternschaft. Er hat die Aufgabe, durch regelmäßigen Austausch mit der Leitung, den Fachkräften und den Eltern aktuelle Anliegen zu besprechen, die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu fördern und zu vermitteln.

Zu seinen Aufgaben gehört:

- die Vertretung nach außen,
- die Delegation von Aufgaben,
- die Aufnahme von neuen Kindern,
- Personalmanagement,
- Verwaltung der Finanzen,
- Kontakt zu Behörden und dem Vermieter.

### **Pädagogische Leitung**

Die pädagogische Leitung wird vom geschäftsführenden Vorstand bestimmt. Aufgrund der betrieblichen Größe ist die Leitung mit 3 Stunden freigestellt und ansonsten im Gruppendienst mit eingeplant. Sie übernimmt daher alle Aufgaben, um den Betrieb der Kindertagesstätte aufrecht zu erhalten, sowie die Aufgaben einer pädagogischen Fachkraft:

- Umsetzung der vorgegebenen Richtlinien der Einrichtung und des KiTaG
- Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- Planung und Organisation des pädagogischen Alltags
- Personalführung und Dienstplankoordination
- Anleitung von Personal und Schulpraktikanten
- Planung und Koordination der Hauswirtschaftlichen Kräfte
- Planung und Durchführung von Dienstbesprechungen
- Konzeptionsarbeit
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- kooperative Elternarbeit

### **Elternresorts**

Eltern, die dem Verein angehören und ihre Kinder in der Einrichtung betreut haben, aber nicht dem Vorstand angehören, bilden das Elternresort. Sie bilden kleinere Untergruppen für wiederkehrende Aufgaben.

Diese wären:

- Werbung neuer Mitglieder
- PC und Sicherheit
- Administration
- Werbung
- Spenden
- Hygiene
- Feste
- Reparaturen

### **Das Pädagogische Team**

In unserem Team arbeiten staatlich anerkannte Erzieher/innen, die sich durch unterschiedliche Qualifikationen und Kompetenzen ergänzen. Durch Aus- und Weiterbildung erweitert unser Team stetig sein Fachwissen und bleibt auf dem neuesten Stand.

Das Team wird unterstützt durch eine/n Auszubildende/n und eine Springerkraft.

### **Hauswirtschaftlicher Bereich**

In unserer Einrichtung wird von einer Köchin täglich frisch gekocht. Sie übernimmt alle Aufgaben der Planung, Bestellung und Umsetzung der gesunden Küche. Eltern beteiligen sich an der Gestaltung des Nachtisches, durch selbstgemachten Nachtisch einmal in der Woche.

Eine Hauswirtschaftskraft sorgt für Hygiene und Sauberkeit und reinigt täglich alle Räume der Einrichtung.

## **Austausch und Vernetzung**

### Teamsitzung:

Das pädagogische Team der Einrichtung trifft sich einmal im Monat zur Teamsitzung. Diese ist zeitlich und inhaltlich strukturiert und moderiert. Hier kann Planung, Beratung und Austausch stattfinden.

Nach Wunsch und Notwendigkeit kann ein Mitglied des Vorstandes stellvertretend daran teilnehmen.

### Vorstandssitzung:

Der Vorstand tagt in regelmäßigen Abständen in den Räumen der Einrichtung. Je nach Notwendigkeit nimmt die Leitung daran teil oder wird im Nachhinein durch einen bestimmten Vertreter ausführlich informiert.

### Elternversammlung:

Bei der Elternversammlung kommen alle Eltern, also alle aktiven Mitglieder, der Einrichtung zusammen. Sie findet mindestens zweimal im Jahr statt.

Die Aufgaben der Elternversammlung sind:

- Besprechung und Abstimmung über alle Themen, vor allem organisatorische
- Bildung von Elternresorts
- Forum für die Belange der Eltern, Kinder und Personal, für Austausch und Koordination

### Mitgliederversammlung:

Im Rahmen einer jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung des Trägervereins wird ein Vorstand gewählt. An der Mitgliederversammlung nehmen alle aktiven und passiven Mitglieder des Vereins teil. Die Wahlordnung ergibt sich aus der Satzung bzw. dem Vereinsrecht.

Alle Sitzungen und Versammlungen werden protokolliert und archiviert.

## **7. Kooperation mit anderen Institutionen**

Das Kind steht im Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Es soll alle Hilfen bekommen, die es für eine optimale Entwicklung braucht. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften schöpfen wir aus der Fülle der Möglichkeiten und Hilfen. Natürlich ist hierzu das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt.

Zusammenarbeit findet statt mit der Grundschule, Schulen mit Förderschwerpunkt, dem Jugendamt, Frühförderstellen, Ärzten und Therapeuten.



## 8. Ausbildungsstätte

Uns ist es wichtig, jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, ein Praktikum oder eine Ausbildung in unserer Einrichtung zu absolvieren. Wir möchten dadurch unsere Arbeit transparent machen und Interesse an unserer Arbeit wecken. Interessierte Menschen sollen bei uns den Beruf des Erziehers kennenlernen und die strukturelle, organisatorische und inhaltliche Arbeit innerhalb dieses Berufsbildes erleben.

Indem wir unsere Arbeit für den Nachwuchs transparent und erfahrbar machen, gestalten wir die Zukunft der Erzieherarbeit mit. Uns ist es wichtig, unsere Wertmaßstäbe weiterzugeben, damit die Erziehungsarbeit in den Kindertagesstätten wertvoll bleibt. Uns ist bewusst, dass wir den von uns erreichten Standard einer qualitativ hochwertigen Arbeit in den verschiedenen Bildungs- und Förderbereichen nur mit gut ausgebildetem Personal erreichen können. Dies ist Motivation, uns im Bereich der Ausbildung von neuen Mitarbeitenden und Nachwuchskräften zu engagieren und Zeit darin zu investieren. Im Alltag wird dies in der Form umgesetzt, dass wir offen sind für Schulpraktika, die Begleitung von Sozialassistenten, Anerkennungsspraktikanten und einzelnen Schnuppertagen (z. B. Boys’-/Girls’ Day).

In den letzten Jahren hat sich noch eine Gruppe hinzugesellt, die Erzieher/innen in Teilzeitausbildung. Dies sind Menschen, die eine halbe Stelle in einer KiTa arbeiten und parallel dazu die Schule besuchen, um in drei Jahren die Ausbildung zu absolvieren.

Eine ausgebildete pädagogische Fachkraft begleitet die Praktikanten bzw. Auszubildenden durch die gesamte Praktikums- bzw. Ausbildungszeit. Die Betreuung beinhaltet zum einen die Hilfe und Begleitung bei den von der jeweiligen Schule gestellten Aufgaben, gemeinsame Gespräche mit den Praktikanten bzw. Auszubildenden, Lehrkräften in der Kindertagesstätte, zum anderen aber auch Hilfestellungen beim Umsetzen von täglichen Aufgaben in der Kindertagesstätte und im Umgang mit den Kindern.

Durch ständiges Reflektieren des alltäglichen Tuns und der damit verbundenen Erfahrungen, versuchen wir unsere Arbeit dabei transparent zu machen und gleichzeitig unsere Werte und Inhalte zu vermitteln. Die Praktikanten und Auszubildenden werden angehalten, durch Beobachten, eigenes Tun und ständige Reflexion eigene Erfahrungen zu machen.

Um einen allgemein gültigen Standard bezüglich der Praktikanten- bzw. Ausbildungsbetreuung zu erreichen, haben wir ein formelles „Regelblatt“ zusammengestellt, welches mit jedem neuen Praktikanten/Auszubildenden besprochen wird. Ebenso weisen wir auf die Einhaltung allgemeiner Pflichten der Verschwiegenheit bzw. des Datenschutzes hin und lassen uns dies unterschreiben. Diese Dinge beziehen sich jedoch eher auf formelle Inhalte.

## 9. Aufsichtspflicht

### Gesetzliche und vertragliche Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (= Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern. Melden diese ihr Kind im Kindergarten an, so übernimmt der Träger durch den Aufnahmevertrag ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind. Da er die Aufsichtspflicht nicht selbst ausüben kann, überträgt er sie ausdrücklich oder stillschweigend auf die Kindergartenleiterin und das übrige Personal. Zu seinen Pflichten gehört es, seine Mitarbeiter/innen sorgfältig auszuwählen, ihre Eignung zu prüfen, ihre Einarbeitung sicherzustellen, wichtige Informationen an sie weiterzugeben und sie nicht zu überfordern.

### § 1631 Abs. 1 BGB

*„Die Personensorge umfasst insbesondere das Recht und die Pflicht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.“*

Die vertragliche Aufsichtspflicht liegt somit beim Kindergartenträger. Die sozialpädagogische Fachkraft ist aufgrund ihres Arbeitsvertrages "Erfüllungsgehilf/in" des Trägers und ist deshalb verpflichtet, die Aufsicht über die ihr anvertrauten Kinder zu übernehmen. Der Kindergartenleiter/in kommt in diesem Kontext eine besondere Bedeutung zu, da sie als Vorgesetzte z.B. verpflichtet ist, neu eingestellte Mitarbeiter/innen in die Aufsichtsführung einzuweisen, sowie generell ihr Personal auf Gefahren aufmerksam zu machen, beratend und unterstützend hinsichtlich der Aufsichtsführung zu wirken und bei Pflichtverletzungen einzugreifen.

Grundsätzlich gilt es Gefahrenquellen präventiv zu beseitigen und so für Sorge zu tragen, dass niemand Schaden nimmt. Zugleich sollen auch Freiräume gewährt werden, um die Selbstständigkeit und das eigenverantwortliche Handeln zu fördern. In einer Elterninitiative können Eltern bei Betreuungsnotstand in den Elterndienst berufen werden. Hier unterstützen sie die pädagogische Fachkraft vor Ort in der Betreuung der Kinder. Sie nehmen eine ergänzende Rolle ein.

## 10. Qualitätsentwicklung und -sicherungsverfahren

Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unser Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu optimieren. Durch regelmäßige Reflektion unserer Arbeit in Teamsitzungen und Vorstandssitzungen erhalten wir einen genauen Blick auf unsere Arbeit und können Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten überprüfen.

Um unsere Qualität dauerhaft zu gewährleisten und Transparenz zu schaffen, führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch.

Dies geschieht durch:

- einen fortlaufenden Konzeptionsprozess
- regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungsangeboten
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- regelmäßige Mitgliederversammlungen
- Elternabende
- Austausch mit Kooperationspartnern
- Berücksichtigung der Bildungs- und Erziehungsempfehlung (BEE)

## **11. Schutzkonzept**

Ein Schutzkonzept für unsere Einrichtung wurde bereits erarbeitet und stetig überarbeitet.

Ziel ist es, die Kindertagesstätte zu einem sicheren Ort für Kinder und Personal zu machen. Die Rechte der Kinder sollen geachtet werden und die Kinder vor jeglicher Art von Grenzverletzung geschützt werden. Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort zum Spielen, Lernen und Entwickeln sein.

Dazu bemühen wir uns um die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsangeboten zum Thema „Kinder schützen vor jeglicher Gewalt“, um einen entsprechenden Handlungsplan erstellen zu können.

Das Schutzkonzept wurde von uns umfassend erarbeitet und ist als angehängtes Formular separat einsehbar: als Auslage in der Kita oder als Datei auf unserer Homepage [www.kindergarten-kleine-strolche.de](http://www.kindergarten-kleine-strolche.de).

## **12. Handlungsplan / Maßnahmenplan**

Der Handlungsplan/Maßnahmenplan, sowie eine „Notfallampel“ wurden ausführlich erarbeitet. Da ihr Umfang viele Seiten umfasst, ist er als separates Formular einsehbar: als Auslage in der Kita oder als Datei auf unserer Homepage [www.kindergarten-kleine-strolche.de](http://www.kindergarten-kleine-strolche.de). Eltern werden im Betreuungsvertrag darüber informiert und umfänglich aufgeklärt. Sie bestätigen die erhaltene Information mit ihrer Unterschrift.

## **Impressum**

Elterninitiative  
Die kleinen Strolche  
Römerstraße 8  
55129 Mainz  
Tel.: 06131-4959  
Email: leitung.kleine.strolche@gmail.com

Träger:  
Elterninitiative Ebersheimer Kinderbetreuung e.V.  
„Die kleinen Strolche“  
Römerstraße 8  
55129 Mainz  
Email: vorstand.kleine.strolche@gmail.com

Redaktion:  
Arbeitsgemeinschaft Konzeptionsentwicklung:  
Tanja Mangold (Leitung)  
Silke Rump-Scheer (Ehemalige Leitung)  
Vorstandsmitglieder

Stand: 01.01.2024  
Überarbeitet: 12.09.2024